



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA**

iwe | kep

Inklusive wirtschaftliche Entwicklung
Kompetenzzentrum für das
Engagement mit dem Privatsektor

Zusammenarbeit mit dem Privatsektor



Die Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung können nur mit vereinten Kräften aller relevanter Akteure, einschliesslich des Privatsektors, erreicht werden. Als grösster Arbeitgeber weltweit spielt der Privatsektor eine Schlüsselrolle für die wirtschaftliche Entwicklung. Seine Innovationskraft, sein Fachwissen und seine Ressourcen sind für die Bewältigung der Entwicklungsherausforderungen zentral. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) will die Partnerschaften mit dem Privatsektor diversifizieren und stärken, um im globalen Süden, Asien und Ost-Europa eine nachhaltige Entwicklung zu fördern.

Möglichkeiten und Ziele der Zusammenarbeit mit dem Privatsektor

Der Privatsektor ist eine wichtige Treibkraft für die Reduktion der weltweiten Armut und die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. In Entwicklungsländern entstehen neun von zehn Arbeitsplätzen im Privatsektor. Darüber hinaus bringen viele Unternehmen innovative Produkte auf den Markt, die die Lebensbedingungen armer Menschen und gefährdeter Gruppen verbessern: Dazu gehören Technologien für die Nutzung erneuerbarer Energien in ländlichen Gebieten, der Zugang zu Informationen und Daten zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion, Mikroversicherungen für gefährdete Haushalte, erschwingliche Wasserreinigungs- und Abwassersysteme oder Medikamente gegen tödliche Krankheiten.

In ihrer Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024 unterstreicht die Schweiz das grosse Potenzial einer strategischen Zusammenarbeit mit dem Privatsektor und räumt der Mobilisierung seines Fachwissens und seiner Ressourcen hohe Priorität ein. Im Rahmen ihres übergeordneten Auftrags zur Armutsbekämpfung ist die DEZA bestrebt, durch eine verstärkte Zusammenarbeit mit dem Privatsektor Innovationen zu fördern und einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Zielsetzung

Die DEZA arbeitet aus den folgenden Gründen mit dem Privatsektor zusammen:

- ▶ Eine **grössere Reichweite und höhere Wirkung**: Der Privatsektor verfügt über eine breite Palette an Ressourcen – Technologie und Infrastruktur, spezialisiertes Fachwissen und organisatorische Kapazitäten sowie finanzielle Mittel –, die mobilisiert werden müssen, um die technologische und finanzielle Lücke zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zu schliessen.

- ▶ Die **Entwicklung innovativer Instrumente und Ansätze**: Der Privatsektor ist eine Innovationsquelle für neue Produkte und Technologien sowie neue Unternehmens- und Finanzierungsmodelle. Durch Partnerschaften können neue Ansätze erprobt werden, um arme oder benachteiligte Gruppen zu erreichen. Dadurch kann auch ein Beitrag zum Ansatz der Agenda 2030 «niemanden zurückzulassen (*leave no one behind*)» geleistet werden.
- ▶ Die **Förderung dauerhafter Lösungen** zur Bewältigung von Entwicklungsherausforderungen: Lösungen des Privatsektors für Entwicklungsprobleme müssen wirtschaftlich tragfähig sein und gleichzeitig soziale und ökologische Anforderungen erfüllen (*triple bottom line*). Daher tragen die von privatwirtschaftlichen Akteuren entwickelten Ansätze, wenn sie erfolgreich sind, in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht dauerhaft zur Linderung von Entwicklungsherausforderungen bei.

Für den **Privatsektor** bietet eine Zusammenarbeit mit der DEZA folgende Vorteile:

- ▶ Die **Feldpräsenz und das langfristige Engagement der DEZA** in verschiedenen geografischen Regionen sowie ihre Glaubwürdigkeit als Vermittlerin in der internationalen Zusammenarbeit: Dies schafft einen Mehrwert für privatwirtschaftliche Akteure, die in diesen Regionen gemeinsam mit dem öffentlichen Sektor nachhaltige Lösungen entwickeln und umsetzen wollen.
- ▶ Die **Minderung finanzieller Risiken**: Das finanzielle Engagement der DEZA kann dazu beitragen, private Investitionen anzuziehen und das Investitionsrisiko für Partner aus dem Privatsektor dort zu verringern, wo deren Mittel benötigt werden, um einen Beitrag zur Erreichung der SDG zu leisten.
- ▶ Die **Pilotierung innovativer Ansätze**: Das finanzielle Engagement der DEZA ermöglicht die Erprobung innovativer Methoden und Ansätze, die darauf abzielen, neue Marktchancen für Produkte und Dienstleistungen mit einem Entwicklungsmehrwert zu generieren.
- ▶ Die **Förderung nachhaltiger Geschäftspraktiken** und die Nivellierung des Spielfeldes: Zahlreiche Akteure des Privatsektors haben ein Interesse daran, sich mit der DEZA und dem öffentlichen Sektor im Allgemeinen an spezifischen Initiativen und Projekten zur Förderung nachhaltiger Industriestandards zu beteiligen.

Privatsektor-Engagement (PSE)

Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor wird in Übereinstimmung mit der international anerkannten Terminologie auch als Privatsektor-Engagement (PSE) bezeichnet. PSE bedeutet, dass **die DEZA und ein oder mehrere Akteure des Privatsektors ihre Kräfte im Rahmen wirkungsorientierter Entwicklungsmaßnahmen bündeln**. Diese Zusammenarbeit ist ein Mittel zum Zweck, eine Modalität, eine Arbeitsweise. Dieses Engagement hat weder einen geografischen noch einen thematischen Fokus, **stützt sich jedoch auf die bestehenden DEZA-Strategien**.

Wichtige Merkmale von PSE:

- ▶ **Gemeinsame Initiierung:** Sie bezieht sich auf den gemeinsamen Aufbau einer Zusammenarbeit, einschliesslich der Identifizierung von neuen Wegen zur Bewältigung von Herausforderungen.
- ▶ **Gemeinsame Steuerung:** Sie steht für das gemeinsame Engagement der Partner für eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Typischerweise nehmen sowohl die DEZA als auch der/die Partner aus dem Privatsektor aktiv im Leitungsorgan einer solchen Zusammenarbeit teil.
- ▶ **Gemeinsame Finanzierung:** Sie ist ein zwingendes Merkmal einer solchen Zusammenarbeit.

Die gemeinsame Verantwortung und die gemeinsame Finanzierung unterscheiden diese Zusammenarbeit von anderen Formen der Interaktion mit dem Privatsektor, namentlich der Vergabe von Aufträgen an den Privatsektor oder der Unterstützung der Entwicklung von lokalen Unternehmen in den DEZA-Schwerpunktländern.

Modalitäten und Kriterien für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor

Der Erfolg einer solchen Zusammenarbeit hängt davon ab, ob beide Partner eine gemeinsame Basis finden. Dazu gehören verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel gemeinsame Werte, eine gemeinsame Vision für eine nachhaltige Entwicklung, die Bereitschaft zum Wissens- und Erfahrungsaustausch und gegenseitige Verantwortung.

Partnerschaften mit Akteuren des Privatsektors beinhalten auch gewisse Herausforderungen. Daher ist es wichtig, ein gemeinsames Verständnis für den Umgang mit Risiken im Rahmen eines umfassenden Risikomanagementsystems zu schaffen. Zusätzlich muss jeweils geprüft werden, ob und in welchem Umfang öffentliche Mittel benötigt werden, um die gewünschte Entwicklungswirkung zu erzielen.

Ausserdem dürfen diese Partnerschaften keine unerwünschten Marktverzerrungen verursachen. Alle Partnerschaften mit dem Privatsektor müssen inhaltlich klar definierte Kriterien erfüllen. Dazu gehören messbare Entwicklungsergebnisse, die Einhaltung von Menschenrechten und Anti-Korruptionsstandards.

Privatsektor-Partner

Die DEZA arbeitet mit verschiedenen Privatsektor-Partnern zusammen: **Grossunternehmen und multinationale Konzerne, KMU, Sozialunternehmen, wirkungsorientierte Investoren und Förderstiftungen**. Jede Kategorie verfügt über spezifische Stärken. Nichtregierungsorganisationen, Forschungszentren und akademische Einrichtungen werden häufig aufgrund ihres spezifischen Fachwissens in solche Partnerschaften eingebunden, etwa als Implementierungspartner.

Kooperationsformate

Die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor kann unterschiedlich strukturiert werden: Sie hängt vom Entwicklungsziel, vom Kontext sowie der Art und der Anzahl der beteiligten Akteure ab. Die DEZA unterscheidet daher zwischen verschiedenen Arten von Kooperationsmodalitäten, den sogenannten PSE-Formaten. Diese können in zwei Hauptkategorien unterteilt werden:

- ▶ **Entwicklungsprojekt-orientierte Formate** folgen einer traditionellen Entwicklungsprojektlogik: zum Beispiel im Rahmen eines Projekts, das von der DEZA, einem (oder mehreren) Akteur(en) des Privatsektors und anderen Gebern gemeinsam finanziert wird.
- ▶ **Finanzmarkt-orientierte Formate** beruhen auf einer Investitionslogik: zum Beispiel Instrumente, welche mit Hilfe gezielter Zuschüsse Privatinvestitionen mit Entwicklungszielen fördern. Die Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024 sieht den Einsatz innovativer Finanzierungsinstrumente zur Mobilisierung von Mitteln des Privatsektors vor. In Zukunft könnten auch häufiger Instrumente, bei denen Rückzahlungen vorgesehen oder zumindest möglich sind, eingesetzt werden. Solche neuen Finanzierungsinstrumente werden in Absprache mit dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) entwickelt.

Risikomanagement-Prozess

Ein weiteres wichtiges Kriterium ist die Verhältnismässigkeit der mit einer Partnerschaft verbundenen Risiken: Die Chancen, welche die Partnerschaft eröffnet, müssen die Risiken wettmachen. Die DEZA hat mit dem PSE-Risikomanagementprozess eine Entscheidungshilfe für oder gegen eine Kooperation mit einem potenziellen Partner entwickelt. Das Risikomanagement für die Zusammenarbeit mit dem Privatsektor ist Teil des übergeordneten Risikomanagements der DEZA und baut auf bestehenden Praktiken auf. Der Risikomanagementprozess für PSE-Partnerschaften erstreckt sich über die gesamte Dauer der Zusammenarbeit. Er besteht aus vier miteinander verknüpften Phasen, mit deren Hilfe Risiken systematisch evaluiert werden.

- I. **Beurteilung eines potenziellen PSE Partners** als Entscheidungshilfe für oder gegen eine allfällige Zusammenarbeit.
- II. **Vorbereitung des Engagements** zur Beurteilung, ob die vorgeschlagene Kooperation den guten Praktiken für PSE entspricht, und anschliessend Formalisierung der Partnerschaft.
- III. **Regelmässiges Monitoring und Überprüfung des Engagements** und der identifizierten kontextuellen, programmatischen und institutionellen Risiken sowie entsprechende Anpassungen der Zusammenarbeit.
- IV. **Beendigung der PSE-Partnerschaft** im Fall von zu hohen Risiken und ungenügenden Abfederungsmassnahmen oder am regulären Ende einer Kooperation.

Die vier Phasen des PSE-Risikomanagementprozesses beruhen auf international anerkannten Grundsätzen, Standards und Praktiken.

